

Kröner, Herbstlandschaft mit Hochwild.
 Radierung. Nach seinem Bilde in der National-Galerie.
 Bildgröße ohne Papierrand 7:10 cm.
 Für das Stammbuch der National-Galerie. Herausgegeben
 von Dr. M. Jordan.
 I. Ausgabe. 50 numer. Exemplare in Mappe à M 100.—
 II. Ausgabe. Eleg. geb. à M 50.—
 Rud. Schuster, Berlin 1880.

Kleine Mitteilungen.

***Eine amtliche Verfügung gegen die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.** (Vgl. Nr. 24 d. Bl.) — Gegen die hier erwähnte Verfügung der königlichen Regierung in Pienitz wendet sich die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung mit folgender Zuschrift an die Vossische Zeitung:

Die Verfügung der Pienitzer Regierung beruht offenbar auf unzureichender Information. In keiner Veröffentlichung der Gesellschaft wird zu der christlichen Lehre und christlichen Kirche überhaupt, und noch weniger eine entgegengesetzte Stellung eingenommen. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen. Ebensovienig hat die Gesellschaft in ihrer praktischen Arbeit zu diesem Vorwurf irgend welchen Anlaß gegeben. Die Gesellschaft hat seit dem Jahre 1897 an etwa 26000 Bibliotheken über 650000 Bücher unentgeltlich abgegeben, und zwar nach eigener Auswahl der betreffenden Bibliotheken aus den Katalogen der Gesellschaft. Von Überweisungen ohne eigene Auswahl sieht die Gesellschaft grundsätzlich ab, um zur eignen Prüfung anzuregen und jede Bevormundung zu vermeiden. Welcher Art die zur Wahl gestellten Bücher sind, lehrt ein Blick in den Katalog »Bücher für Volksbibliotheken«, der der Presse in seiner neuesten Auflage zugegangen ist. Jeder mit der volkstümlichen Literatur halbwegs Vertraute gesteht zu, daß dieser Katalog ein Musterverzeichnis für gute, den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende Bibliotheken ist. Haedel, Darwin, Carus Sterne, Strauß, Deligisch und Harnack sind nicht darin vertreten, weil sich der Katalog auf die Bücher, die zunächst in Betracht kommen, beschränken mußte.

Aber es gibt unter den Lesern der Volksbibliotheken auch Leute, die sich mit der Lektüre unserer besten Unterhaltungsliteratur und mit den allgemein belehrenden Büchern nicht begnügen, die vielmehr über die schwebenden Fragen im geistigen Leben sich unterrichten wollen, die von Haedel, Darwin, Carus Sterne, Bölsche, Strauß, Deligisch, Harnack u. a. nicht nur etwas hören, sondern selbst lesen möchten. Um diesem Leserkreise, den man groß oder klein abschätzen kann, je nach den eigenen Erfahrungen oder örtlichen Verhältnissen, entgegenzukommen, richtete die Gesellschaft im Jahre 1906 populärwissenschaftliche Wanderbibliotheken ein, die insbesondere den Volksbibliotheken größerer Dörfer und kleiner Städte zur Verfügung gestellt werden sollten. Es handelt sich um einen Versuch. In dem kleinen Katalog für diese Bibliotheken, der 1541 Bände enthält, stehen neben den besten populärwissenschaftlichen Büchern auch die von gegnerischer Seite fälschlicherweise gewissermaßen als die Programmbücher der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hingestellten Werke: Haedel »Natürliche Schöpfungsgeschichte«, Haedel »Welträtsel«, Darwin »Abstammung des Menschen«, Carus Sterne »Werden und Vergehen«, M. W. Meyer »Entstehung der Erde und des Irdischen«, W. Bölsche »Abstammung des Menschen«, D. F. Strauß »Leben Jesu«, Harnack »Reden und Aufsätze«, Friedrich Deligisch »Babel und Bibel«, Ellen Key »Das Jahrhundert des Kindes«, die »Religionsgeschichtlichen Volksbücher« (Martin Schiele), die Sammlung »Aus Natur und Geisteswelt« (Teubner). Der Katalog ist den Verwaltern von Volksbibliotheken, die sich deswegen an die Gesellschaft gewandt haben, zugestellt worden. Eine größere Agitation für die Einrichtung konnte nicht stattfinden, da die Gesellschaft ohnehin stark belastet ist. So haben nur 20 Bibliotheken von der Einrichtung Gebrauch gemacht und insgesamt 675 Bücher verlangt, darunter die von jener Seite stigmatisierten zusammen in 2 bis 7 Exemplaren (!).

Dagegen sind z. B. allein im Jahre 1907 von der Gesellschaft in neuen Exemplaren unentgeltlich abgegeben worden: von den Wiesbadener Volksbüchern 19162 Stück, von Immermanns »Oberhof« 1144, Rückerts »Gedichten« 1000, Stifters »Studien« 500, Otto Ludwigs »Erbförster« 441, Frenssens »Peter Moors Fahrt nach Südwest« 390, Trumpps »Gesundheitspflege« 276, Viliencrons

»Kriegsnovellen« 236, Freytags »Journalisten« 221, Sanghofers »Herrgottschniger« 211, »Des Knaben Wunderhorn« 203, Eytzs »Hinter Pflug und Schraubstock« 188, Spielhagens »Was die Schwalbe sang« 173, Schaumbergers »Zu spät« 170, Stanleys Reisen 169, Raabes »Deutsche Not und deutsches Ringen« 169, Raabes »Halb Mähr, halb mehr« 140, Taneras »Ernste und heitere Erinnerungen« 130, Kleins »Fröschweiler Chronik« 120, Zeigs »Kriegserinnerungen« 110, Adamis »Königin Luise« 110 Stück. Die Zahl der durch die Wanderbibliotheken gegangenen schon gebrauchten Exemplare ist bei den meisten dieser Bücher noch erheblich größer.

Ob sich angesichts dieses Tatbestands das große Lamento wegen der, wie wir glauben, ohne Grund beanstandeten Bücher lohnt, lassen wir dahingestellt sein. Man entrüstet sich an den betreffenden Stellen wohl nur, um für eine andre Art der Volksbildung und ein weniger einwandfreies Verfahren Raum zu schaffen. Volksbildungsarbeit, die diesen Namen verdient, darf dem Volke nicht Scheuklappen vorhängen wollen. Wenn die Gebildeten, die am geistigen Leben regen Anteil nehmen, sich über eine Hypothese, über ein Buch oder über einen Autor streiten, soll man auch den aus dem Volke danach Fragenden die Bildung eines eignen Urteils möglichst erleichtern; sonst tun es »andre« und sagen von uns, daß wir »das Volk in seiner Dummheit erhalten wollen«. Damit danken wir als Volkslehrer überhaupt ab. Nur bei vollem Vertrauen zu uns und untrer Offenheit kann die Volksbildungsarbeit gedeihen. Niemand, der es mit der Wahrheit genau nimmt, kann die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung beschuldigen, daß sie dem Volke etwas aufdränge, wofür es nicht reif ist. Von der Gesellschaft wird nicht ein einziges Buch hinausgeschickt, das nicht von den Verwaltern der Bibliotheken aus ihren Katalogen gewählt worden ist. Die Gesellschaft stellt die Bildungstoffe und Bildungsmittel zur Verfügung, und Sache der berufenen Persönlichkeiten in den örtlichen Organen — es sind zumeist Lehrer und Geistliche — ist es, davon den geeigneten Gebrauch zu machen.

***Zeitschrift-Jubiläum.** — Das englische Buchhändler-Fachblatt »The Bookseller« (London, 12, Warwick Lane, Paternoster Row) blickt auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Es hat aus diesem Anlaß die erste Nummer des 51. Jahrgangs (24. Januar 1908) zu einer Festnummer*) ausgestaltet, die aus der Feder George Herbert Whitakers eine Entwicklungsgeschichte des Blattes bringt und diese mit Bildnissen seines Gründers Joseph Whitaker (1820—1895) und des ihm gefolgten zweiten Herausgebers Joseph Vernon Whitaker (1845—1895) schmückt. Im weitem bringt die Festnummer eine Reihe interessanter Artikel aus der englischen buchhändlerischen Geschichte dieser letzten fünfzig Jahre. Zahlreiche Bildnisse führen uns die Männer vor Augen, die in ihr hervorgetreten sind.

Vortrag über Farbenphotographie. — Am 24. d. M. nachmittags fand bei Seiner Majestät dem König von Sachsen im königlichen Schlosse zu Dresden im Beisein Ihrer königlichen Hoheiten der königlichen Prinzessinen eine Vorführung von historischen Farbenphotographien durch Professor Dr. jur. Freiherrn von Weizenbach-Weipzig mittels des nach seinen Angaben von Schmidt und Haensch erbauten neuen Epidiaskops statt. Besonderes Interesse erregten die ältesten Farbenphotographien von Ducos du Hauron (3 Farbpigmentkopien), sowie der Nachweis, daß schon neun Jahre vor Daguerre Professor Enslin in Dresden photographische Bilder auf Holzpapier herzustellen verstanden hat.

Im ersten Teil der Vorführung wurde dem »Geburtstagskind«, der Prinzessin Margarete, Rechnung getragen und lebende Tiere, Prachtwerke der königlichen Porzellanmanufaktur, die Lieblingspuppe u. a. m. direkt in ca. zehn- bis vierzigfacher Vergrößerung vorgeführt. Am Mittwoch vorher hatte der genannte Gelehrte

*) The Bookseller. Jubilee Number. January 1858—1908. (The Bookseller. A Newspaper of British and foreign Literature [with which is incorporated Bent's Literary Advertiser, established in the year 1812]. Published monthly. Nr. DCII. January 24, 1908. Lex.-8°. 160 S. in Umschlag mit Farbendruck u. geprägtem Golddruck. London: Published at the Office, 12, Warwick Lane, Paternoster Row.)